

REPORTAGE

Sexy Früchtchen

Eine Chemielaborantin aus Dresden setzt auf eine ungewöhnliche Geschäftsidee. Mit der Herstellung von Früchte-Dildos aus Silikon hat sie eine Manufaktur der besonderen Art eröffnet. Nichts für Speißer.

VON NATHALIE WIMMER

Auf der Suche nach Vorlagen hat Anja Koschemann unzählige Wochenmärkte und Obstläden durchstöbert. Ob Banane oder Gurke: Das Grünzeug wird bei ihr aus einem ganz besonderen Grund unter die Lupe genommen. Und die Anforderungen sind hoch: Es darf weder zu dick, noch zu dünn, nicht zu lang und erst recht nicht zu kurz sein.

Ein schmutziges und anrüchiges Geschäft? Keinesfalls, so Anja Koschemann: „Selbst meine Oma kommt mit ihren Freundinnen in die Manufaktur und ist stolz auf mich und meine Arbeit. Auf Ablehnung stoße ich ganz selten. Sexualität ist nun mal ein Thema, das uns alle interessiert und angeht“, erklärt sie.

Vor sieben Jahren hat sie ihre erste „Sexbanane“ gegossen. Damals aus Eigenbedarf und als Gegenwurf zu den herkömmlichen, industriell gefertigten Dildos - meist fleischfarbene Riesenpenisse - die ihr in Form und Qualität nicht zusagten. Das Endprodukt der monatelangen

Tüftelei kam auch bei Freundinnen so gut an, dass die 37-Jährige ernsthaft mit dem Gedanken spielte, sich selbstständig zu machen.

Sie wagte den Sprung. Mittlerweile hat sie eine Mitarbeiterin und alle Hände voll zu tun. Sexspielzeug ist für die gelernte Chemielaborantin zum Fulltime-Job geworden. So manche technische Herausforderung musste dabei gemeistert werden: Luftblasenfreie Objekte gießen, kor-

rekte Gussformen erstellen und mit den Farbmischungen experimentieren. All das eignete sie sich an.

Neben diesen „Optimierungsverfahren“ hat Anja Koschemann auch immer wieder neue Ideen eingebaut. Als sie beispielsweise bei einer Freundin erstmals beim Füttern des Nachwuchses einen wärmeempfindlichen Löffel sah, der seine Farbe verändern konnte, suchte sie nach einem entsprechenden Pigment-Lieferanten. Seither sind die Dildos nicht nur in drei verschiedenen Härtegraden erhältlich. Die Bananen changieren vom Gelb ins Grün, wenn sie einen klimatischen Milieuwechsel vollziehen. Auch die anderen Gemüsesorten haben diese Chamäleoneigenschaften.

Motorisiert sind die Produkte allerdings nicht. Obschon die Dresdenerin auch darüber bereits nachgedacht hat. Der Sprung vom Dildo zum Vibrator scheiterte bisher an den

qualitativen Ansprüchen. „Das technische Innenleben, das ich dafür bräuchte, wird in der Qualität, wie ich sie mir vorstelle, hier nicht gefertigt“, erklärt sie. Auf Chinaware will sie auf keinen Fall zurückgreifen. Sie versteht ihre Spielzeuge als qualitativ hochwertige Handwerksprodukte. Unikate der besonderen Art eben. Rund eine Woche braucht ein Objekt von der ersten Silikonmischung über den Guss bis hin zur letzten Farbsprühung - alles in detailreicher Handarbeit. Versandt werden die Spielzeuge in diskreten Paketen. Immer mehr davon musste die Jungunternehmerin in den letzten Jahren verschicken. Absoluter Kassenschlager sind die Maiskolben, wegen ihrer „genoppten Oberfläche“. Die Erfinderin stellt aber auch häufig Sondermodelle auf speziellen Wunsch der Kunden an. Ein Eiertöpfchen mit Ei war beispielsweise eine der letzten Auftragskrea-

tionen.

Die Käuferschaft stellt sich hauptsächlich aus jungen experimentierfreudigen Paaren zusammen. Oft gehe es darum einer „Beziehung neuen Pepp zu verpassen, oder sich einfach gegenseitig eine Freude

dem peinliche Erklärungsversuche ausbleiben, wenn die Sprösslinge ins Elternbett krabbeln und dort eine Silikongurke oder Ähnliches finden.

Diese fröhliche Unkompliziertheit strahlt die Dresdenerin auch aus, wenn sie erklärt, durch ihre Produkte wolle sie die Menschen ermutigen, sich selbst zu erkunden. In diesem Sinne wurde auch der Firmennamen gewählt: SelfDelve ist ein Kunstwort und vereint die englischen Begriffe self (selbst) und delve (erforschen, sich beschäftigen, vertiefen). Denn genau das will sie mit ihren Kreationen erreichen - offensichtlich mit anwachsendem Erfolg.

„Sexualität ist nun mal ein Thema, das uns alle angeht.“

zu machen.“

Vom eigenen Erfolg überrascht wagt sie einen Erklärungsversuch: „Offensichtlich mögen es viele Leute, dass ich das Thema Sex auf eine spielerische und fröhliche Art angepackt habe. Viele fühlen sich mit den klischeehaften Umsetzungen anderer Sexspielzeuge scheinbar unwohl und unverstanden.“ Für Paare mit Kleinkindern würden außer-

www.selfdelve.com



Ein Obstkorb fürs Bett: Mit den bunten Früchte-Dildos aus Silikon hat Anja Koschemann den Geschmack der Kunden getroffen.

„Viele fühlen sich mit den klischeehaften Umsetzungen anderer Sexspielzeuge unwohl.“

Erst wenn ein Prototyp mit perfektem Wuchs aufgetrieben ist, wird von ihm eine Gussform aus Gips genommen. Hierin kann dann die Silikonmischung geträufelt werden, um das ausgefallene Sexspielzeug zu formen. Am langwierigsten gestaltete sich die Suche nach der idealen Aubergine. Aber auch sie wurde gefunden. Das Sortiment ist mittlerweile recht umfangreich und der Kundenstamm boomt europaweit.



Anja Koschemann hat sich mit einer ungewöhnlichen Geschäftsidee selbstständig gemacht: Sie stellt Dildos aus Silikon in Fruchtform her.



Der Erfolg gibt ihr Recht. Mittlerweile haben ihre Obst-Dildos weltweit Abnehmer gefunden. Eine Woche dauert es, ein Objekt in mehreren Schritten zu fertigen.